

„Zweiundvierzig“

Zum Artikel „Bebauung der Ochsenau rückt näher“, LZ vom 21. Dezember:

Manchmal wünsche ich sie mir schon, die „Antwort auf die Frage nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest“ (Zitat aus dem Film „Per Anhalter durch die Galaxis“).

In einer Sitzung des Stadtrates, wie beispielsweise am 20. Dezember, werde ich sie vermutlich nie finden. Alternativ würde mir auch die Antwort auf die Sache mit dem Klimaschutz, der Demokratie und dem mündigen Bürger(willen) schon genügen. Auch diese konnte ich in besagter Stadtratssitzung nicht ansatzweise geklärt finden.

Endlose, hitzige Streitgespräche über den Klimaschutz, der eigentlich keine Diskussion verträgt, lähmen die Entscheidungsfindung und führen zu keinem wirklich brauchbaren Ergebnis, was im konkreten Fall des geplanten Baugebietes in der Ochsenau zu erfahren war. Klimaschutz ist schon sehr wichtig, keine Frage, aber er darf halt nicht die schönen Baugebiete kaputtmachen und möglichst erst an hinterer Stelle stehen, damit die (wirtschaftliche) Entwicklung Landshuts nicht

behindert wird. Am besten wartet man erst mal ab, was Bund und Land irgendwann an Förderprogrammen lancieren, damit man sich das mit dem Klimaschutz auch leisten kann. Vorpreschen bringt ja nix und kostet im schlechtesten Fall wertvolle Wählerstimmen.

Ein kindliches Gemüt wäre vielleicht ab und an gar nicht so verkehrt. Der Mut, etwas zu versuchen, ohne zu wissen, ob es funktioniert. Sehr radikal möglicherweise. Aber Demokratie lebt schließlich von verschiedenen, manchmal auch radikalen Standpunkten, die es unter einen Hut zu bringen gilt. Einfacher wäre es natürlich, wenn alle einer Meinung sind, die idealerweise der parteilichen Mehrheit im Rathaus gleicht.

Wenig demokratisch erscheint es jedoch, wenn einzelne Bürgervertreter wegen ihrer differierenden Meinung angegriffen werden, weil es ja lästig ist, sich immer mit denselben Querschlägern herumschlagen zu müssen. Das blockiert doch nur und führt dazu, nach Kompromissen suchen zu müssen.

Halt: Ist das denn nicht der Sinn einer Demokratie, verschiedene Meinungen unter einen Hut zu brin-

gen? Das mag manchmal unbequem sein und Zeit in Anspruch nehmen. Oder vielleicht bin ich in dieser Hinsicht nur das Opfer eines kindlichen Gemüts und zu naiv?

Vielleicht versteht der „gemeine Bürger“ auch nur zu wenig von Politik, „dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest“ (siehe Anfang dieses Briefes) um sich einzumischen. Aber ich persönlich täte schon gerne mehr verstehen.

Die Stadt will doch mündige Bürger, die sich engagieren, oder nicht? Jedenfalls, was so wichtige Dinge wie die Art und Farbe der Pflasterung der Altstadt und Ähnliches angeht. Das kann er schon mitbestimmen, da geht nicht viel kaputt.

Aber bitte nicht in Dinge einmischen, die man mit seinem begrenzten Horizont nicht zu überblicken vermag. Antworten auf Fragen kosten doch viel zu viel Zeit und verlangen nach Erklärungen.

Wie schon gesagt: Manchmal hätte ich sie schon gerne, die „Antwort auf die Frage nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest“.

Ralf Seitzinger
84036 Landshut